

# Cillier Zeitung



**Pränumerations-Bedingungen.**

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Vierteljährig . . .	1.80	Vierteljährig . . .	2.10
Halbjährig . . .	3.60	Halbjährig . . .	4.20
Ganzjährig . . .	7.20	Ganzjährig . . .	8.40

sammt Zustellung  
in's Haus.  
Einzeln Nummern 3 Kr.

Erscheint jeden

**Sonntag, Dienstag und Donnerstag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Mafusch).

Außwärts nehmen Inserate für die „Cillier  
Zeitung“ an: N. Woffe in Wien, und allen  
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kien-  
reich in Prag, K. Cypelit und Rotter & Comp.  
in Wien, S. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Volbach.

**Der Feiertage wegen erscheint  
die nächste Nummer der „Cillier  
Zeitung“ Dienstag Nachmittags  
2 Uhr.**

Mit 1. April 1877 beginnt ein neues  
Abonnement auf die nun wöchentlich dreimal  
erscheinende

**„Cillier Zeitung“**

und zwar kostet dieselbe

**Für Cilli mit Zustellung ins Haus:**

Vierteljährig	fl. 1.80
Halbjährig	„ 3.60
Ganzjährig	„ 7.20

**Mit Postversendung (Inland):**

Vierteljährig	fl. 2.10
Halbjährig	„ 4.20
Ganzjährig	„ 8.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement  
mit Ende März d. J. zu Ende ging, ersuchen  
wir um sofortige Erneuerung, damit in der  
Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung.“

**Durch alle Länder.**

Cilli, 31. März.

Auf dem Gebiete der inneren Politik  
herrscht nahezu vollkommene Ruhe. Der von den  
Clerical-Feudalen in Scene gesetzte Katholiken-  
tag wurde vertagt. Das „Vaterland“ meldet dies-

bezüglich, daß der für den 16. bis 19. April ein-  
berufene Katholikentag auf die Zeit vom 30. April  
bis 3. Mai vertagt wurde, weil zu der erstgenann-  
ten Zeit „eine große Anzahl hervorragender Ka-  
tholiken aus den Königreichen und Ländern“ der  
Landtage wegen verhindert ist, nach Wien zu  
kommen.

Im Honvéd-Ministerium sind, wie „Közvélt.“  
meldet, die Arbeiten für die Probe-Mobilisierungen  
der Honvéd-Armee vollendet, und es steht jeden  
Augenblick zu erwarten, daß die hierauf bezüglichen  
Instruktionen an die Oberkommanden der Truppen  
abgesendet werden.

Die Nachrichten, welche in den letzten Tagen  
aus London sowol, wie auch aus St. Petersburg  
eingelangt sind, haben den Stand der  
Orientfrage ganz wesentlich modificirt. Eng-  
land hat sich bereit erklärt, das Protokoll  
in der von Rußland gewünschten Form (mit Hin-  
weglassung der Demobilisierungs-Bedingung für  
Rußland) zu unterzeichnen. Diese friedliche  
Wendung wird auch von St. Petersburg aus be-  
stätigt und heißt es in einem gestrigen Tele-  
gramme von dort: Obgleich die Thatsache der  
formellen Protokollunterzeichnung  
noch nicht fest ist, so ist doch alle Aus-  
sicht vorhanden, daß dieselbe unmit-  
telbar bevorsteht.

In London eingegangene Privatnachrichten  
wollen wissen, Rußland sei bereit, abzurufen,  
sobald die Türkei mit Montenegro den Frieden  
geschlossen und die Türkei das Protokoll acceptirt  
habe. Die Türkei solle zur Vereinarbeitung in der  
Demobilisierungsangelegenheit einen Abgesandten  
nach Petersburg schicken. Nebenabreden zwischen

England und Rußland sollen nicht in das Pro-  
tokoll aufgenommen, sondern einem besonderen  
Memorandum einverleibt werden.

Die „Pol. Corr.“ meldet telegraphisch aus  
London: Cahard geht einstweilen mit dem  
Ränge eines außerordentlichen Gesandten nach  
Constantinopel. Er ist bestimmt, Elliot definitiv  
zu erledigen. Die Entsendung Cahard's wird mit  
den Rußland in der Protokollfrage gemachten  
Concessionen in Verbindung gebracht.

General Ignatieff ist am 29. d. von  
Berlin nach Petersburg abgereist.

Interessant ist die Thatsache, daß trotz der  
bedrohenden Protokollunterzeichnung von Seiten  
Englands man sich in Berlin sowie auch in  
den diplomatischen Kreisen Wiens noch immer  
keinen großen Friedenshoffnungen  
hingibt. (Siehe Telegramm.)

Die Kammer in Constantinopel nahm  
nahezu einstimmig eine Adresse an, worin bezüglich  
Montenegro die Zuversicht ausgedrückt wird,  
die Regierung werde diesbezüglich den Interessen  
und der Würde des Landes entsprechend  
handeln. Weiters ratificirt die Adresse die Ver-  
werfung der Vorschläge der Konferenz.

Auch in Paris werden die katholischen  
Comités Frankreichs vom 3. bis zum 7. April  
eine Generalversammlung abhalten, über  
welche der Erzbischof von Paris den Ehrenvorsitz  
führen wird. Auch Damen werden gegen Personal-  
arten zugelassen. Das Programm ist ebenso viel-  
seitig und umfassend. Die Presse und die katholische  
Social-Oekonomie finden in demselben eine beson-  
dere Berücksichtigung.

**Feuilleton.**

**„Sternfels.“**

Original-Novelle von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.

(24. Fortsetzung.)

„Galt“ entgegnete er, „Sie können, wenn Sie wollen,  
einen Platz im Wagen haben; nach dem Geschehenen  
kann Ihnen der Aufenthalt hier kaum mehr behagen?“  
Und so geschah es!

Zda war nur zu glücklich ihre arme Wanda  
wiedersehen zu dürfen, und auch in Heinrich's Herz zog  
seit langer Zeit wieder die Hoffnung ein.

Baronin Wallhofen schüttelte auch noch denselben  
Tag den „plebejischen“ Staub von Sternfels ab und  
lehrte dem Schaulplaze ihrer verderblichen Thätigkeit  
den Rücken, um nie wieder zu kommen.

Die andere Reisegesellschaft langte glücklich in  
S. . an, und Alle eilten erwartungsvoll die Treppe zu  
des Kaufmannes Wohnung hinan. Müller hielt sie zu-  
rück und öffnete leise die Thüre des Zimmers, wo seine  
Frau gewöhnlich theilnahmslos am Fenster saß.

Auch heute war es nicht anders; ein trauriges  
und zugleich rührendes Bild: Die ernste junge Frau  
mit den klassisch schönen Zügen saß in ein weites Ge-

wand gehüllt an ihrem gewöhnlichen Plaze; das pracht-  
volle üppige Haar fiel aufgelöst in wirren braunen  
Wogen über ihre Schultern.

Das Gesicht war bleich und mager, würde aber  
trotzdem höchst anziehend gewesen sein, hätte nicht die  
unheimliche Leerheit der Augen, welche starr an einem  
Punkte hafteten, demselben einen abschreckenden Ausdruck  
verliehen. Um ihren Mund schwebte fortwährend ein  
geisterhaftes, unnatürliches Lächeln, das am Besten den  
Zustand ihres Inneren verrieth; die weißen, fast durch-  
sichtigen Hände ruhten kraftlos in ihrem Schooße,

Arthur unterdrückte bei ihrem Anblicke mühsam  
einen schmerzlichen Ausruf, und stieß tiefe Verwünsch-  
ungen gegen die Urheberin dieses Unglückes aus.  
Während sich die Anderen im Hintergrunde hielten,  
trat Zda leise vor, ging unbemerkt zu Wanda und  
schlang ihren Arm um die unglückliche Frau. Diese  
schrad leicht zusammen, dann blickte sie eine Weile wie  
zweifelnd auf die sie sanft Umschlingende und erkannte  
sie. Ein leises glückliches Lächeln flog über ihr Gesicht  
und verdrängte jene unheimliche Contraction der Mus-  
keln; zitternd flüsterte sie:

„Zda, bist du es wirklich; du guter Engel — ist  
es kein Traum?“

Schluchzend erwiderte diese: „Nein Wanda, es  
ist wirklich deine Zda, deine Zda, die dich so herzlich  
liebt!“

Wanda umarmte sie heftiger, frag aber gleich  
darauf mit leicht schreckhaften Ausdruck:

„Aber Zda, was wird mein Bruder, mein böse  
Bruder sagen, wenn er es erfährt?“

„Hier ist dein Bruder! Wanda, liebste Schwester!“  
rief Arthur vorstürzend und die Ueberraschte fest um-  
schlingend.

„Arthur, Arthur — o seid ihr es wirklich?“  
Klang es in den Tönen unverkennbarer Freude zurück.  
„Und du hast mir vergeben?“

„Still, Wanda, kein Wort davon! Wie sollte ich  
nicht vergeben, theure Schwester?“

Run trat auch Müller zu der Gruppe. Wanda  
streckte ihm ihre mageren Händchen entgegen und sagte  
zu ihm mit etwas von ihrem alten, glücklichen Lächeln:  
„Das ist dein Werk, Heinrich; ich danke dir!“

Es waren Stunden reinen, ungetrübten Glückes,  
welche die vier Menschen verlebten. Wanda erholte sich  
von Tag zu Tag mehr und hing mit neuer Liebe an  
ihrem Gatten. Ihr Trübsinn schwand in dem Sonnen-  
scheine besserer Tage, und das drohende Gespenst des  
fluchenden Vaters beunruhigte sie immer weniger. Die  
Versicherungen und Beteuerungen Arthurs, daß der  
Vater mit Segenswünschen für sie geschieden sei, be-  
ruhigten allmähig ihr Gemüth und kräftigten dadurch  
ihre Gesundheit. Sonderbarer Weise konnte sie sich je-  
doch — besonders in der Einsamkeit — eines gewissen  
Misstrauens nicht erwehren, als seien die lezterlebten  
Begebnisse nur ein Blendwerk ihrer Fantasie.

(Fortsetzung folgt.)

# Lokale Rundschau.

**(Die Steuerschraube.)** Dem Finanzministerium wurde bekanntlich von Seite der Stadt Cilli eine Petition um Erleichterung des Steuerdruckes überreicht. Wie nun der Bürgermeister in der letzten Gemeinderathsitzung mittheilte, ist „als Antwort“ auf diese Petition eine Zuschrift der Statthalterei an den Gemeinderath eingelangt, in welcher das zu nachsichtige Vorgehen der Stadtgemeinde gegenüber den mit den Steuern im Rückstande befindlichen Bürgern gerügt wird. Indem das Statamt zur größten Strenge im Eintreiben der Steuern aufgefordert wird, ergeht zugleich die Drohung, daß sonst dieses Geschäft von Staatswegen, aber auf Kosten der Gemeinde würde besorgt werden. An die Verlesung dieser Zuschrift knüpft der Bürgermeister die Bemerkung, daß hiedurch die in gewisser Kreisen herrschende Anschauung, daß das Publikum wegen des Fiskus da ist und nicht der Fiskus wegen des Publikums aufs neue bestätigt wird. Der Bürgermeister constatirte die in jüngster Zeit von uns wiederholt erwähnte Thatsache, daß derzeit in Cilli wenige Leute existiren, die nicht wegen rückständiger Steuern in Pfändung und Execution ständen und daß selbst den besseren Ständen angehörige Steuerzahler Fristen wahren müssen, weil sie nicht im Stande sind, die seit 12 Jahren verschärfte Steuer aufzubringen. Solchen traurigen Thatsachen gegenüber dikirt die k. k. Statthalterei aber — eine um so strengere Handhabung der Steuerschraube. Für wie lange sie dies wird dikiren können, daß ist wohl eine andere Frage, deren faktische Beantwortung leider nur mehr kurze Zeit auf sich warten lassen dürfte.

**(Lehrerverein in Cilli.)** Am 5. April d. J. findet die dritte diesjährige ordentliche Monatsversammlung dieses Vereines statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung und Bekanntgabe der Einnahme. 2. Vortrag des Herrn Bučil jun. über das Leben der Pflanzen. 3. Referat des Herrn Weiß über die Frage, ob nach den bestehenden Gesetzen den definitiven Unterlehrern Dienstalterszulagen gebühren oder nicht. 4. Anträge der Mitglieder.

**(Aus Tüffer)** wird uns berichtet: Am Ostermontage den 2. April d. J. findet hier in Parisch's Localitäten eine Unterhaltung zu Gunsten

des Tüfferer Armenfondes statt. Das Programm umfaßt Teatervorstellung und Tanz und zwar gelangen zwei slovenische Stücke und ein deutscher Einacter zur Darstellung. Eintrittskarten können am 2. April bei Herrn Elsbacher geordert werden und wird mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck einer sehr lebhaften Betheiligung entgegengesehen.

**(Steckbriefe.)** Von Seite des hiesigen Kreisgerichtes wurden folgende Steckbriefe erlassen: 1. Gegen Alois Fajdiga, 39 Jahre alt, ledig, 5' 6" groß, stark, mit ovalem Gesichte, schwarzen Haaren, braunen Augen und gesunden Zähnen. Derselbe ist aus Kleinotef, Bez. Abelsberg in Krain gebürtig und dahin zuständig und erscheint des Verbrechens des Diebstahles dringend verdächtig; 2. gegen Johann Cecko aus Röttschach, Bez. Sonobitz, Nicolaus Lang aus Agram gebürtig, 20 Jahre alt, groß, schwächlich und bartlos und Martin Zibrath, 21 Jahre alt, von Polonit, Bez. Vitai in Krain gebürtig, klein, sämmtliche drei Bergarbeiter und des Verbrechens des Diebstahles dringend verdächtig, sind im Betretungsfalle hieher einzuliefern.

**(Zum Raubmorde in Oplotnig.)** Ueber die an diesem Raubmorde betheiligten Personen weiß die „Marb. Ztg.“ folgende Details mitzutheilen. Die Geschwister Juliana und Johann Pachole, welche sich an diesem Verbrechen, betheiligte, sind nach Böhmen zuständig, haben jedoch schon längere Zeit in Warburg (in der Theßen und St. Magdalena) gewohnt. Ihr Vater ist bereits gestorben. Johann Pachole ward erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen, in welcher er vier Jahre zugebracht; er war zufrieden mit seiner Bußezeit und äußerte, daß es im Strafhaufe „lustig“ gewesen.

**(Kleine Polizeigeschichten.)** Der Anna Seidl, Magd beim Pächter Ferd. Jug in Oplotnig wurden am 12. März aus unversperrtem Dachboden diverse Wäsche und Kleidungsstücke entwendet. Nach dem bisher unbekanntem Thäter wird von Seiten des Bez. Ger. Sonobitz geforscht. — In der Nacht vom 13. zum 14. März schlichen sich die Diebe in die Wagenremise des Fr. Feldbacher in Mahrenberg ein und entwendeten von den dort stehenden Wagen mehrere Springleber im Gesamtwerthe von fl. 30 —. Ein entfernter Verdacht fiel auf drei in Mahrenberg anlässige Personen und sind dießbezüglich beim dortigen Bezirksgerichte die Erhebungen im Zuge.

**(Die Auferstehungsfeier)** fand gestern in der Stadtpfarrkirche um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der deutschen Kirche um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und bei den

P. P. Kapazimern um 4 Uhr Nachmittags statt. In der Kirche zu St. Joseph wurde die Auferstehung erst heute (1. April) um 5 Uhr Früh gefeiert.

**(Feuerwehr in Pettau.)** In der letzten Hauptversammlung dieser Feuerwehr wurde Herr Franz Wimmer, welcher die Stelle des Hauptmanns nicht wieder annehmen wollte, einstimmig zum Ehrenhauptmann ernannt.

**(Auf flüchtigen Soblen.)** Der 40 Jahre alte Michael Schirafnik hat sich aus Pettau entfernt, nachdem er in der Nacht vom 13. zum 14. März d. J. dort diverse Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von fl. 35 gestohlen hatte. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat schwarze Haare, graue Augen, kleinen Schnurrund schwachen Backenbart und dürfte die gestohlenen Kleider am Leibe tragen. Es wird vermutet, daß er sich nach Warburg geflüchtet habe.

## Buntes.

**(In der Stiftskaserne in Wien)** brach am 29. März, Mittags, ein Schadenfeuer aus, welches bald auch die nahen Heu- und Strohmagazine ergriff und mehrere Stunden lang neun Schrägins vollaus beschäftigte, welche zunächst auf die Localisirung des Brandes sehen mußten. Die Entstehungsurache dieses bedeutenden Schadenfeuers ist noch nicht bekannt. Der Brand hat einen Schaden von etwa 20.000 fl. angerichtet. Während des Feuers erschienen auch der Kaiser und mehrere Erzherzoge auf dem Brandorte und der Kaiser sprach sich über die Thätigkeit der Feuerwehr sehr anerkennend aus. Die Vötharbeit nahm drei Stunden in Anspruch.

**(Ein verhängnisvoller Dank!)** Der Finanzminister hat dem Wiener Magistrats-Director, Herr Wilhelm Grohmann den Dank und die Anerkennung der Regierung für die erspriesslichen und thätkräftigen Leistungen des Magistrats bei Einhebung der Gebühren im Jahre 1876 ausgesprochen und diese seine Anerkennung auch auf jene Magistratsbeamten speziell ausgedehnt, welche bei diesem Geschäft betheiligte waren. Diese „Einhebung der Gebühren“ dürfte gar manchen schweren Seufzer erpreßt haben!

Fortsetzung in der Beilage.

## Ostern.

T. Die Palmen grünen und blühen, die Weiden duften, o herrliches Auferstehungsfest der Natur, wie erfüllst du die Herzen mit der Hoffnung auf schöne, sonnenhelle Tage! Alles was da freucht und fliegt, erfreut sich des Erwachens der Gefilde aus langem Winterschlaf. Noch glänzt und glüht zwar der Schnee auf den zu den blauen Regionen des Himmels hinanragenden Häuptern der titanischen Alpen, aber nur um die Lieblichkeit des Frühlings in den Niederungen zu verschönern. Wohin man blickt, schimmert uns die Hoffnung, lächelt uns die Freude aus jedem Angesicht entgegen. So mag es vor mehr als tausend Jahren gewesen sein, als der Geist der Wahrheit zugleich mit dem Erscheinen der jungen Tage des Jahres sein Auferstehungsfest aus dem langen, langen Todesschlummer des Aberglaubens feierte, so war es zu allen jenen großen Zeiten, in welchen er die Fesseln der Unterdrückung sprengte, so wird es immer sein, wenn man sich an seiner Entfaltung versündigt ... bannen versucht. Nur eine kurze spanne Zeit noch, und der Blättertschmuck der Bäume spendet kühlen Schatten, die Saaten werden wogen, die Lilien blühen, die Rosen Wolgerüche verbreiten, die Früchte reifen und die Lieder in den Blüten erklingen.

So möge denn auch jetzt dem darniederliegenden Volke ein frohes Auferstehen werden, damit die Stagnation der Geister, die Gedrücktheit der Gemüther schwinde und die Freude an dem herrlichen Feste in nichts getrübt werde.

Was die Sonne für die Erde ist, das ist der Geist für das Menschengeschlecht, darum feierten auch schon vor urdenklichen Zeiten und feiern auch heute noch die Völker mit der Sonnenwende im

Winter das Wiegenfest des sich entwickelnden Geistes, und darum ist Weihnacht vorzüglich ein Fest der Kinder, während die grünen Ostern der ganzen Menschheit mit dem Wiedererwachen der Natur aus dem starren Winterschlaf zur Auferstehungsfeier des im schweren Kampfe unterdrückten Geistes werden.

Wer den ewigen Gesetzen der Natur nur einige Aufmerksamkeit widmet, muß erkennen, daß nichts für ewig dem Tode verfallen ist. Für welke Blätter grünen neue, für verblühte Blumen sprossen andere, frische Lieder erklingen für die verklungenen und ein anderer Mensch tritt für den aus diesem Sein geschiedenen in die Schranken des Lebens ein; und so hat auch eine jede Zeit ihre eigene Geistesströmung, der entgegen zu wirken stets ein unsinniges und erfolgloses Beginnen bleibt.

Das Eis ist geborsten, die Schneedecke zerissen und verschwunden sind die Gäste des Winters durch die Macht der Sonnenstrahlen, welche die Gefilde zu neuem blühenden Leben erwecken: denn schon erklingen wieder die lieblichen Gesiederten Sängler in den Auen ... trillert die Perle hoch in den Lüften ihr Morgenlied; aber auch der Stein des in Felsen gehauenen Grabes ist zersprungen, aus dem der freie Geist sich emporschwang zur neuen Herrschaft, damit die Menschheit in der Erkenntniß vorwärts schreite und alles abstreife, was dem Befehle der Sittlichkeit nicht in Einklang ... bringen ist.

Wol kann ohne Mühe die Vervollkommnung nicht erreicht, wol können nicht ohne schweren Kampf die Feinde derselben bezwungen werden, doch sie wird erreicht, sie werden bezwungen werden, wenn mit Ausdauer dem ersehnten Ziele entgegengetrebt wird.

Die Anschauungen klären sich immer mehr, was nun etwa noch Uebles die freiere Bewegung hindern mag, stammt aus veralteten Ansichten, daher der jetzigen Geistesrichtung nie und nimmer einzelne schlimme Vorkommnisse anzuschuldigen sind. Jeder Uebergang hat seine Leiden und erst mit der Zeit, wenn das Neue sich allmählig eingebürgert hat, klärt sich die Situation, deren Horizont nur durch die Feinde des Fortschrittes in größeren oder kleineren Intervallen getrübt werden kann.

Humane Gesetze, die unabhängige Schule und das freie Wort befördern die wahre Gesittung, die nur in der Förderung des Guten ohne Eigennutz und in der Unterlassung des Bösen nicht aus Furcht, ihre Aufgabe erblickt, daher das Ideal des freien Geistes ist.

Wie das Wiedererwachen der Natur die Gefilde der Erde verschönt, ebenso veredelt die Auferstehung des Geistes die Menschen.

## Die That eines Wahnsinnigen.

Aus Spalato schreibt man der „Agr. Br.“ vom 22. März: Unsere Stadt ist seit zwei Tagen in entsetzlicher Aufregung. Ein wohlhabender Bauer Namens Tomić, Vater von 3 Kindern, wurde vor 2 Tagen, bei einer Schlägerei in dem nahe von hier befindlichen Salona mißhandelt, so daß er bei seiner Rückkunft deutliche Spuren von Geisteszerüttung zeigte, es dürfte dies eine Folge der Schläge sein, die er auf dem Kopfe erhalten. Während eines Anfalles von Geistesabwesenheit nahm er seine Waffen und ein großes Messer an sich und erklärte seiner Frau, er wolle nach Salona gehen, um sich für die erlittenen Mißhandlungen zu rächen; diese versuchte es nun ihn von diesem Vorhaben abzubringen, allein die entsetzliche

(Aus dem Pariser Leben.) Im Feuilleton unjeres letzten Blattes erzählten wir die sonderbar romantische Geschichte, die neuestens weite Pariser Kreise in Aufregung versetzt hat. Nun liegen über dieselbe nähere Daten vor, welche die Sache noch räthselhafter und unheimlicher erscheinen lassen. Eugenie De la Cour, genannt Gräs, war eine der bekanntesten und elegantesten Schönheiten von Paris. Sie war verheiratet — ihr Mann ist verschwunden. Sie war Mutter eines kleinen Mädchens — das Kind ist verschwunden. Die Untersuchung dürfte haarsträubende Thatsachen zu Tage fördern. Herr de la R. das letzte Opfer der Courtisane, ist ein junger Mann von 22 Jahren, der in Souraine lebte und von Eugenie Delacour eine briefliche Einladung erhielt, nach Paris zu kommen und mit ihr auf den Opernball zu gehen. Gleichzeitig erhielt der Arbeiter Gaudry von der Delacour die Einladung, in ihrer Wohnung zu erscheinen. Kurz vor Mitternacht waren beide Männer bei Eugenie. De la R. blieb im Salon und wartete auf Eugenie. Im Nebenzimmer befand sich Gaudry und erhielt aus den Händen Eugenie's ein Fläschchen mit Schwefelsäure. Während sich Eugenie ankleidete, ging sie bald zu dem Finen, bald zu dem Andern, um ihm Rath zu gräßlichen That zuzusprechen. Um halb 1 Uhr fuhr sie mit de la R., nach dem Opernball und lehrte um halb 3 Uhr mit ihm zurück. Als der unglückliche junge Mann in das Haus trat, schüttete ihm Gaudry den Inhalt des ganzen Fläschchens in's Gesicht. Die Säure drang in den Mund ein und ergriff die Zunge, das Gesicht wurde furchtbar entstellt und beide Augen sind verbrannt. — Eugenie Delacour wurde verhaftet und weigerte sich längere Zeit, Nahrung zu sich zu nehmen. Ihre Absicht war, wie sie später gestand, den Unglücklichen de la R. so zu entstellen, daß er sich nicht vermählen konnte und gezwungen war, ihre Hand anzunehmen.

(Frauen-Politik.) Die Gemalin eines griechischen Bankiers in Constantinopel, welche angefangen der unsicheren Verhältnisse in der türkischen Hauptstadt seit einigen Wochen in Wien verweilt, machte der Generalin Ignatieff, zu der sie von Constantinopel her in freundlicher Beziehung stand, im Hotel „zum österreichischen Hof“, einen Besuch. Beim Abschied sprach die Generalin Ignatieff die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen in Constantinopel aus. Dieses: „Au revoir a Constantinople“ er-muthigte die Besucherin zu der diplomatischen Frage, ob man von Seite Rußlands auf den Eintritt des Friedens rechne. Madame Ignatieff erwiderte, daß man wohl die Hoffnung auf Frieden nicht fahren

lassen dürfe, „mais“, fügte sie hinzu „il faut donner à la Turquie une leçon.“ (man muß der Türkei eine Lektion geben.) Nach den bisherigen Resultaten der Ignatieff'schen Rundreise scheint Rußland diese Lektion erhalten zu sollen.

(Ein wahrer Priester.) „Figaro“ schreibt über den Bischof von Langres, Monsignor Guérin, welcher in der Kirche beim Anlegen der Pontificalgewänder gestorben ist: „Er gab geradezu Alles her, was er besaß, sein persönliches Vermögen und seinen Gehalt. Das ging so weit, daß er nicht einmal immer die Wäsche und seine Kleider zu gehöriger Zeit wechselte. Der Arzt, welcher ihn einbalsamirte, erklärte, daß er vor Hunger gestorben sei und in der That wollte der ehrwürdige Prälat trotz seines hohen Alters die vorgeschriebenen Fasten in aller Strenge einhalten. Bei Vornahme seines Inventars fanden die Secretäre bei ihm nicht mehr als fünfundzwanzig Francs in Allem. In seinem Testamente hat er den Armen 1000 Francs hinterlassen, welche sein Neffe und Testaments-Executor einstweilen vorstreckte, um diese Summe von dem rückständigen Gehalte hereinzubringen.“

(Warum nicht vor dem Tunnel?) „Gaulois“ erzählt folgendes amüsante Geschichtchen, welches sich vor wenigen Tagen auf der Eisenbahnlinie nach Havre zugetragen haben soll. In Mantes stiegen zwei Damen, Mutter und Tochter, in einen Waggon, in dem sich bereits ein Herr befand. Auf dem Wege wird Bekanntschaft angeknüpft. Monsieur zeigt sich sehr dienstfertig und galant, Mademoiselle sieht ihn mit jählichen Blicken an. Mama brüht dabei nachsichtig das Auge zu. Es kommt der Tunnel von Rolleboise.

Monsieur wird unter dem Schirmmantel der Finsterniß lähn — die junge Dame sagt kein Wort dazu — Mama scheint zu schlafen. Wie es wieder licht wird, wird das Gespräch neuerdings aufgenommen. Man tauscht die Adressen. Die Damen laden ihren Gesellschafter ein, sie in K. zu besuchen. „Ich werde gewiß kommen, um Ihnen meine Frau vorzustellen,“ erwiderte der Reizende. — „Ihre Frau? Sind Sie denn verheiratet?“ — „Seit drei Jahren.“ — „Verheiratet!“ ruft die Mutter mit Indignation. „Das ist ja schrecklich. Konnten Sie uns denn das nicht wenigstens vor dem Tunnel sagen?“

(Ein schändlicher Abbé.) In Paris wurde am 23. März Abbé Beaujard wegen

scandalöser Attentate an Kindern zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der Clerus war bemüht, diesen „Wackeren“ dem Gerichte zu entziehen und dies bringt den Fall in ein ganz eigenthümliches Licht. Beaujard wurde in einem Kloster versteckt gehalten, man gab sich Mühe, ihn für verrückt zu erklären und zeigte ein Register aus früheren Jahren, nach dem der gute Abbé, wegen allerlei erotischen Sünden in einem Kloster detenirt, zweimal einen Selbstmordversuch unternommen haben sollte. Leider erwies sich die bezeichnete Stelle des Registers als gefälscht. Dieselbe war erst in diesem Jahre, und zwar nach der Verhaftung Beaujard's, hinzugefügt worden. Der Schutz eines solchen Individuums nimmt sich jedenfalls etwas — sonderbar aus!

(Originelle Art, Schulden einzu-treiben.) Einem Israeliten in der Gegend von Nagybanna schuldete ein Wallache einen gewissen Betrag. Der Schuldner war dermaßen verarmt, daß der Gläubiger gar keine Hoffnung hatte, jemals zu seinem Gelde zu kommen. Indes, der Mann war findig; er ließ sich den Wallachen rufen und sagte ihm, wie sehr es ihn schmerze ihn, (den Schuldner), so im Elend zu sehen und rieth ihm, er solle sich ein Paar Ochsen kaufen und sich damit ernähren. Und weil er (der Gläubiger) wisse, daß sein Schuldner nicht die Mittel habe, um die Ochsen zu bezahlen, so wolle er ihm das erforderliche Geld vorstrecken, nur müsse der Schuldner für diesen Betrag zwei Bürgen stellen. Der Antrag wurde angenommen, die Bürgen wurden gestellt und als der Handel geschlossen war, resp. der Wallache sich die Ochsen gekauft hatte, klagte der Jude den Wallachen wegen der früheren Forderung ein, und ließ ihm die Ochsen licitiren. Sodann klagte er aber die zwei Gut-sieher, die sich für den Betrag des Ochsenpaares verbürgten ein, und gelangte so zu seinem ganzen Guthaben.

(Baupapier) kommt jetzt in America als Material zum Bau von Häusern zur Anwendung. Eine Fabrik in Wisconsin fabricirt davon täglich 16 Tonnen. Bereits im Jahre 1857 wurde die Fabrication von Papier für Bauzwecke begonnen, und um sich gegen Con-currenz zu schützen, verschafften sich die Erfinder Patente. Das Baupapier besteht aus dickem und hartem Bapp-bedel, welches in Rollen von 25 bis 100 Pfund ausge-wickelt wird und gewöhnlich 32 Zoll breit ist. Bei der Fabrication wird das Baupapier einem Drucke von

Antwort, die sie erhielt waren 7 Messerstiche, von denen drei in den Hals und vier in den Rücken drangen. Die Unglückliche entfloß schwer verwundet in ein Nachbarhaus. Der Vater Tomićs und seine beiden Töchter waren Zeugen dieses entsetzlichen Vorfalls, während sein kleines Söhnlein (von 16 Monaten) im Bette lag und schlummerte. Der Vater machte ihm jetzt Vorwürfe, doch auch er wurde mit Faustschlägen und Wasserstrichen traktirt und konnte sich nur mit Mühe sammt den beiden Töchtern aus der Nähe des Rasenden retten. Das wehrlose schlafende Kind blieb allein mit ihm zurück. Tomić verammelte nun sein Haus, gestaltete es förmlich zu einem Blokhause und verwirkte Jedermann den Eingang. Nach Mittheilungen des geflüchteten Vaters wußte man, daß sich Tomić im Besitze eines zweiflügeligen Gewehres, eines Revolvers und eines Handzars befand. Munition besaß er leider mehr als genug. Mehrmals wurde Tomić aufgefordert, das in seinem Hause befindliche Kind herauszugeben, doch vergebens; er drohte jeden zu erschießen, der sich ihm näherte. Unter diesen Umständen war es unmöglich, momentan ein Resultat zu erzielen. Die Menschenmenge in der Nähe des Hauses wuchs inzwischen immer mehr und mehr an, und die städt. Sicherheitswache hatte voll auf zu thun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Tomić erschien zu wiederholtem Male am Fenster, mit einem Gewehre, oder einer Pistole, oder einem Messer in der Hand. Man forderte ihn nochmals zur Herausgabe des Kindes auf. Er antwortete, daß das Kind der Mutter Gottes gehöre und er es daher den Teufeln nicht geben werde. Gegen 6 Uhr Abends feuerte er, ohne daß man darauf vorbereitet gewesen wäre, auf die in der Nähe des Hauses befindliche Volks-

menge mehrere Schüsse ab, worauf er die Fenster-läden schloß. Der erste von ihm abgefeuerte Schuß hatte einen 22jährigen jungen Mann getödtet, der sofort den Geist aufgab, ein zweiter Schuß verwundete ein junges Mädchen tödtlich; die Volksmasse stob hierauf in größtem Schrecken auseinander. Nun erschien Tomić abermals am Fenster und feuerte wieder drei Schüsse ab, die aber nicht trafen, dabei rief er aus, er werde alle tödten, nur den Kaiser nicht und seine Soldaten. Niemand besaß jetzt mehr den Muth, sich dem Rasenden zu nähern, und da derselbe für alle Fälle reichlich verproviantirt war, er hatte Käse, Schinken, Polenta, Wein, Brod u. im Hause — so war es gar nicht mehr abzusehen, wann die entsetzliche Situation enden werde. Die Stimmung zu schildern, die hier am 20. d. Abends herrschte, ist undenkbar. Jedermann pochte das Herz für das arme unschuldige Kindlein. Die Nacht vom 20. auf den 21. verlief anfangs scheinbar ruhig. Man hörte manchmal das Kind laut weinen, manchmal bloß leise wimmern, plötzlich ertönte ein martererschütterndes Geschrei — das Kind war ermordet. Tomić erschien am Fenster, man frug ihn um das Kind und seine Antwort war: der Teufel hat's geholt.

Um 10 Uhr Morgens starb in Folge der erhaltenen Verletzungen das Weib des Unglücklichen und Nachmittags um 4 Uhr, des Tags vorher verwundete junge Mädchen. Es waren bereits 5 Opfer gefallen. Die Aufregung in der Stadt und in den Vorstädten war unbeschreiblich, aber der Wahnsinnige triumphte noch immer, denn Niemand wollte sein Leben an den Rasenden wagen. Durch eine Finte gelang es gestern in den Besitz der gräßlich verstümmelten Leiche des ermordeten Kindes zu kommen. Während Tomić mit dem

Pfarrer der Vorstadt von seinem Fenster aus sprach, stieg ein Polizeimann bei einem andern Fenster in das Haus und brachte den Leichnam mit sich heraus. Gestern Abends schoß Tomić noch mehrere Male aus dem Fenster und verwundete weitere 2 Personen. Plötzlich verlangte er Wasser, das ihm auch durch den Sakristan gereicht wurde. Die Nacht verging unter scharfer Beobachtung. Der heutige Tag endlich sollte die Entscheidung bringen. Man warf in das erste Stockwerk, in dem er sich befand, Fläschchen, deren Inhalt einen entsetzlichen unausstehlichen Geruch verbreiteten. Als er dies gemahrt wurde, begab er sich in das zweite Stockwerk seines Hauses, ohne jedoch die Waffen mitzunehmen, nur noch ein Messer hatte er bei sich. Diese Gelegenheit wurde von dem städt. Polizei-feldwebel benützt, welcher mit Gefährdung seines eigenen Lebens es unternahm, in das Haus zu dringen. Sein erstes war die Beseitigung der im 1. Stocke befindlichen Waffen, welche er sämmtlich zum Fenster hinaus schleuderte. Inzwischen waren durch sein Beispiel er-muthigt auch einige Bauern in das Haus gedrungen; diese stiegen nun in das 2. Stockwerk um Tomić, den sie nun wehrlos wußten, gefangen zu nehmen. Dieser stand am Fenster; als er die Menschen auf sich zukommen sah, wollte er sich von demselben auf die Straße hinabstürzen, wurde jedoch von rückwärts erfaßt und hier gelang es nach einiger Mühe ihn zu bewältigen, das verhängnisvolle Messer jedoch, das er noch immer krampfhaft in der Hand hielt, konnte ihm Niemand entwenden, bis es endlich durch einen Bauern, Namens Gale, in der Hand Tomić's zerbrochen wurde. Man hat den Wahnsinnigen in das hiesige Spital gebracht, wo er sich im hoffnungslosen Zustande befindet.



Nachstehende anerkennende Zuschriften lesen die besten Beweise über die vorzüglichsten Wirkungen des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Köstelwald, Post Kupferberg, 23. April 1876. Ich erlaube Sie, mir von Ihrem erfundenen, so vorz...

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Unter-Lanzendorf, Post Maria-Lanzendorf, 8. Febr. 1876. Ich erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen von...

Diejenigen P. I. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichsten Schneebergs...

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine verpackte Originalflasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im frischen Zustande zu haben...

ROLES UNSCHLIT... JOSEF COSTA IN CILLI... Unschlittschmelze, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.

Licitation.

Am Donnerstag den 5. April d. J. um 2 Uhr Nachmittags werden in dem pomologischen Garten in Cilli veredelte Obstbäume, Wildlinge, N tz- und Ziersträucher an den Meistbietenden verkauft.

Die Vorsteherung der landwirthsch. Filiale in Cilli.

Die Agentur für Cilli und Umgebung der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

The Gresham

in London empfiehlt sich dem P. T. Publikum zum Abschluss von Lebensversicherungen in allen Combinationen bestens und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Bureau: Cilli, Schulgasse, Dirmhirs'sches Haus.

Alle Gattungen Drucksorten schnell, elegant und billig von Johann Bakusch in Cilli.

PATE GEORGE

Pharmacies d' Epinal (Vosges) Man bittet dieses Blatt in jeder Familie wohl aufzubewahren.

Brust-Tabletten gegen Grippe, Katarrh, Husten und Heiserkeit. Preis per Schachtel 10 fr., groß 1 fl. 30 fr.

Anodyne Necklase Childrens Teeth, englische Zahnperlen für Kinder zum Säugen, wodurch selbe die Zähne leichter und schmerzloser erhalten.

Odentine, (Zahnpasta) in Porcellan-Regeln zu 80 fr. 8. B. Bei 1 Duzend 20 Percent Nachlaß.

Cachou Aromatisé zur Beseitigung des lästigen Geruchs aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, nach dem Speiseln, nach dem Brauch des geistigen Getränks, etc.

Eau Anathétique. Dieses aus reinen Pflanzenstoffen bereitete Wasser ist ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel zur Erfrischung, Verschönerung und Stärkung der Haut und zur Vertilgung aller Arten von Unreinheiten, etc.

Prosthenen-Balsam in Linien zu 60 fr. 8. B., welcher selbst bei veralteten Frostbläschen möglichst schnell den größten Schmerz lindert und vollkommen heilt.

Max Florian Schmidt's Weis. Dr. und Professor'scher Schmerzmittel, härtendes, antiphlogistisches Zahn-Tinctur. Diese Tinctur, nach dem Original-Recipit bereitet, wird sowohl zur schnellen Stillung von Zahnschmerz, als auch als härtendes Mundwasser...

Ess-Bouquet, sehr feines Parfüm für Esstische und Wäsche überhaup. Preis 1 flacon 1 fl.

Angsburger Lebens-Essenz von Dr. Meiss. Dieses zu empfehlen bei hartnäckiger Sodbrennung, schlechter Verdauung, Sodbrennen, etc.

Steierischer Kräutertafel für Brust- und Lungenkrankheiten, Husten und Heiserkeit, sowohl für kleine Kinder, als auch für alte schwächliche Personen bestens zu empfehlen.

K. k. pr. Tausochinin-Pomade. Das sichere und beste Haarwuchsmittel, nach deren drei- bis zehnmaligem Gebrauche das Ausfallen der Haare seltener und baldiger besitziget, der Haarnachwuchs befördert, das Haar in seiner natürlichen Farbe weich und glänzend erhält und die Schuppenbildung verhindert.

Augen-Essenz von Dr. Romerhausen zur Erhaltung, Verheilung und Stärkung der Sehkraft. 1 flacon sammt genauer Gebrauchsanweisung 2 fl. 60 fr.

Kropf-Salbe gegen Blähheit in Flaschen zu 40 und 80 fr.

Eau de Botol. Arom. Mundwasser, weicher durch feinen duftigen angenehmen Geruch und Geschmack und seine vorzügliche Heilwirkung gegen hässliche und übertriebene Gänge gegen Hautausschlag und Vorkommen derselben. Preis per flacon 50 fr.

Barthaar-Stangen-Pomade, welche alle die vorzüglichsten Eigenschaften der Pomade besitzt, dient dazu, um den Nachwuchs des Haars längere Zeit zu bedenken, bis derselbe durch die Einwirkung der Pomade hinlänglich gefärbt ist.

Zahnpulver Puritas. Preis 1 fl. Pastilles de Chocolate ferrugineux. Eisen-Chocolate gegen Blutarmuth u. s. d. Blutverdünnung. Preis 1 Schachtel 1 fl. 30 fr.

Libische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährte Mittel gegen alle Brust- und Lungenleiden, alle Katarrhe, Verfallungen, Husten, Heiserkeit etc. 1 Packet 1 fl.

Zahnpulver, nach Vorschrift des Professors Gether. 1 Schachtel 40 fr.

Fiakerpulver, ein allgemeyn betanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 fr.

Pulver gegen Fusseschweiss. Dieses Pulver beseitigt den fieslichen Geruch und das unangenehme Gefühl und ist erprobt unbeschädlich. Preis 1 Schachtel 3 fl.

Dr. Quarin, bewährtes Husten- und Katarrh-Pulver (insbesonders bei starker Verschleimung träge Personen). Preis 1 Schachtel 65 fr.

Neuroxylin, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextract gegen geistliche, rheumatische besonders Schwächezustände aller Art. 1 flacon 1 fl., härtere Sorte 1 fl. 20 fr.

Prager Gichtthee in Packeten à 60 fr. und Weidinger'scher schmerzstillendes Gichtpulver. Nr. 1 à 52 fr., Nr. 2 (doppelt stark) à 1 fl. Seltene Mittel gegen Gelenkschmerzen, Gichtereizen, Gichtschwelle, Gichtknoten, etc. den Schmerz in kürzester Zeit stillend.

Präparat gegen Heiserkeit, etc. u. öffentlichen Rednern etc. zu empfehlen. 1 Schachtel 40 fr.

Franzbranntwein, die Flasche zu 80 fr. oder 1 fl. 50 fr.

Copatine Mége, eine stäbliche Verbindung von Copalino-Balsam mit anderen eminent wirkenden balsamischen Substanzen, gegen frische und chronische Sammerwässer. In Paris in den Spitätern eingeführt. Die Kopatine sind in jeder Flasche eingeschickt. Der Erfolg ist ein schneller. Preis 1 fl. 80 fr., mit Eisen härtere Sorte 2 fl.

Sturzenegger's Bruchsalbe für Unterleibsbrüche, mit bestem Erfolge angewendet. Preis 3 fl. 20 fr., härtere Sorte 5 fl. 70 fr.

Eau Fontaine de Jouvence Golden gibt jedem Haare die so allgemein bewunderte goldgelbe Farbe auf das Vollendetste und überträgt dieselbe. Preis 10 fl. Gegen Blöthe, Rheumatismus, jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfhusten, Kopf...

etorischer Balsam aus Alpenkräutern und fortschreitenden Lebens- und von der k. k. Landesregierung... Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz, aus aromatischen Alpenkräutern bereitet für Gicht- und Rheumatisches, Nervenleiden, Gelenkschmerzen, Schwindel, Seitenstechen, Hämorrhoidal-leiden, Schwäche der Gesichtskräfte, Preis eines flacons 1 fl.

Geförleidenden jeigt hiemit an, daß der während der Osterr.-Ungar. Nordpol-Expedition von dem Herrn Schiffszarzte, Dr. Julius Kepes mit außerordentlich günstigem Erfolge angewendete Geförbalsam stets echt zu haben ist. Preis 1 Tiegel 1 fl.

Pastilles fortificantes (Pastilles de Roma). Diese Pastillen sind vorzüglich zu empfehlen, als ein härtendes und höchstnützlich belebendes Mittel im Nervensystem und der Gesichtskräfte, ohne demselben zu überdosen oder wohl gar zu schaden; selbe befeuchten mäßige Schwäche und noch im angehenden Alter sind daher bestens zu empfehlen. Preis 1 flacon mit Gebrauchsanweisung 10 fl.

Echtes Dorsch-Lebertranöl. Als vorzügliches Heilmittel bei allen Brust- und Lungenerkrankungen anerkannt, von vorzüglicher Qualität und reinem Geschmacke, die Bouteille zu 1 fl. 80 fr. Bei Abnahme von 1 Duzend Flaschen 25 Percent Nachlaß.

Zahnpasta von Popp. Preis 1 fl. 20 fr. Lillen-Crème. Befe, heilsame Hautcreme zur Erzeugung einer geschmeidigen, weichen und weißen Haut, heilsamer und wohlfühlicher, als Gold-Cream - erweicht die Haut, macht sie weich und verleiht ihr Frische und Gleichmäßigkeit, schließt bei regelmäßiger Anwendung vor Spröde und Hautwunden der Haut und ist anerkannt das Beste gegen Frost. Preis 1 fl. 50 fr. Weiße Erfindung. Für den Tag und Abend, Lohse's Poudre Veloutine, feinstes, dauerhaft, unschätzbart auf der Haut, feiner, zarter und sammtartiger als alle Poudre de riz der Welt, verleiht dem Teint eine jugendliche Frische und macht die Haut blendend weiß und geschmeidig. In weißer, Gelber, Rosa-Farbe eine Original-Schachtel 2 fl.

Warnung vor Nachahmung! Keine Sommerpropheten, Sonnenbrand, gelbe Flecken, halten mehr! Einziges Schutzmittel gegen Sonnenbrand. Schoneit und Jugend wiederzugeben, vermag nur das weiche, kostbare Eau de Lys de Lohs, Schönheits-Essenzmittel. Von der k. k. preussischen Regierung - Medicinal-Bezörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erworben und anerkannt, um die Haut gleichzeitig sofort blendend weiß, weich, zart zu machen und das Erwärmen zu entfernen. In Anwendung zum Weichmachen der Haut, ist es Poudre de riz und alle ähnlichen, gleichem Mittel der Welt. In Original-Flaschen zu 4 fl. 80 fr. und 4 fl. 40 fr. Probe-Flaschen 1 fl. 24 fr.

Savon au Lait de Lys. Die beste und angenehmste aller jetzt bekannten Toilette-Seifen, Gesundheits-Schönheits-Essenz - Milchseife zur Erhaltung und Verschönerung der Haut. Für 1 Tiegel 50 fr. (Hedereisen, Geruchlos) Rothlauf...

Bestes Präparat gegen Heiserkeit, etc. u. öffentlichen Rednern etc. zu empfehlen. 1 Schachtel 40 fr.

Franzbranntwein, die Flasche zu 80 fr. oder 1 fl. 50 fr.

Copatine Mége, eine stäbliche Verbindung von Copalino-Balsam mit anderen eminent wirkenden balsamischen Substanzen, gegen frische und chronische Sammerwässer. In Paris in den Spitätern eingeführt. Die Kopatine sind in jeder Flasche eingeschickt. Der Erfolg ist ein schneller. Preis 1 fl. 80 fr., mit Eisen härtere Sorte 2 fl.

Sturzenegger's Bruchsalbe für Unterleibsbrüche, mit bestem Erfolge angewendet. Preis 3 fl. 20 fr., härtere Sorte 5 fl. 70 fr.

Eau Fontaine de Jouvence Golden gibt jedem Haare die so allgemein bewunderte goldgelbe Farbe auf das Vollendetste und überträgt dieselbe. Preis 10 fl. Gegen Blöthe, Rheumatismus, jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfhusten, Kopf...

Gicht-Leinwand jedes Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfhusten, Kopf...

**Kleine Anzeigen.**

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

**Möblierte Wohnung zu vermieten**, bestehend aus zwei Gassenzimmern, Hofkabinett und Küche, mit Benützung eines Gartens, in einer der Hauptstrassen Cilli's in nächster Nähe des Stadtparkes und der Bäder. Auskunft in der Exp. d. Bl. 161—2.

**Als Bedienter** empfiehlt sich Josef Nimmerichter Herren-gasse Kapusches Haus. 165—1

**Reparaturen von Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhn jr. 127—1 Postgasse.

**Gummi - Fischblase**

Nur in zuverlässiger Qualität von 1—4 fl. per Dutzend. **Empecheur** (Polirbonschützer) 2 fl. per Stück mit spezieller Gebrauchsanweisung versendet gegen Nachnahme

**John Zieger, Graz**, Gummi-Specialitäten und Bandagen-Fabrik. 158—10

**Epilepsie**

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 30—

**Kundmachung.**

Diejenigen P. T. Eltern, welche ihre schulpflichtigen Kinder zu Hause unterrichten lassen, werden im Sinne des Reichsgesetzes vom 15. Mai 1869, § 23, auf ihre Verantwortlichkeit dafür aufmerksam gemacht, daß den Kindern mindestens der für die Volksschule vorgeschriebene Unterricht in genügender Weise zu Theil werde.

In Fällen, in welchen hierüber ein Zweifel obwaltet, wird sich der Stadtschulrath durch einen Abgeordneten aus seiner Mitte die Ueberzeugung verschaffen, ob der Zweifel begründet ist, oder nicht. Am Ende des schulpflichtigen Alters haben sich die zu Hause unterrichteten Kinder gemäß dem § 16 der Schul- und Unterrichtsordnung einer Prüfung an der öffentlichen Volksschule zu unterziehen und sich hierüber beim gefertigten Stadtschulrath auszuweisen.

In Unterlassungsfällen müßte mit Penaltien vorgegangen werden.

Stadtschulrath Cilli, am 20. März 1877. 162—1  
Der Vorsigende: **Dr. Neckermann.**

**Als Practicant**

findet in der Apotheke des Gefertigten, ein ordentlicher junger Mann, welcher das Untergymnasium mit gutem Erfolge absolviert hat und der deutschen, sowie der slovenischen Sprache mächtig ist unentgeltliche Aufnahme.

**Cäsar E. Andrieu,**  
Apotheker in Radkersburg.

160—1

**Anzeige.**

Der Gefertigte beehrt sich hiemit bekannt zu geben, dass seine **Brückenwage** ganz neu hergerichtet und behördlich auf 7000 Kilo geeicht wurde und bittet um gefällige Benützung derselben.

Waggebühr pr. Meter-Centner 2 kr.

**Franz Walland**  
Hôtel zum goldenen Löwen.

153—1

**Gasthaus-Eröffnung.**

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, dem verehrungswürdigen Publicum hierdurch bekannt zu machen, dass er heute Ostersonntag ein Gasthaus im eigenen Hause, Brunnengasse Nr. 178 mit der Firma „zu den 3 goldenen Hufeisen“ eröffnet hat und ist in die angenehme Lage versetzt, das P. T. Publicum mit stets guten Naturweinen von den Pettaufer Gebirgen bedienen zu können.

Ferner mache ich die ergebenste Anzeige, dass ich mein bekanntes Schmied-Gewerbe wie bisher unter persönlicher Leitung und eigenhändig fortbetreiben werde. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll **Joh. Zimniak.**

**Aerztliches Zeugniß**

über Herrn Apotheker: 95—2

**Wilhelm's**

antiarthritische antirheumatische

**Blutreinigungsthee.**

Im Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm ärztlicherseits ganz besonders zu empfehlen. Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausdruck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika bei meiner ausgedehnten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei Krankheiten der Athmungs-Organe, besonders Catarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr erypsid und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- b) Krankheiten des Magens, beim Magenkrampf, Magen-catarrh, bei den aus verdorbenen Magen hervorgehenden Kopfschmerz bei Hypochondrie, Magengeschwüren, Magenkrebs und hysterischen Beschwerden;
- c) bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Verreißung der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist;
- d) bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern;
- e) bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Jodbalium monatlang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei vortretender Syphilis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschatzes.

New-York, 16. September 1873.

Dr. Med. A. Grohen,  
deutscher practischer Arzt in New-York,  
Nr. 74, Serenth Street,  
ehemaliger deutscher Stabs-Drzt.

**Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.**

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

- Cilli: Baumbach'sche, Apotheke; Franz Rauscher, Agram; Sig. Mittelbach, Apotheker; Band a. d. Mur: M. Langer, Apotheker; Burgau: Joh. Wagner; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumer; Fürstenfeld: A. Schröderfur, Apotheker; Grafendorf: Jos. Kaiser; Guttaring: S. Patterl; Innsbrunn: Franz Winkler, Apotheker; ditto: Ant. Schöpfer, Apotheker; Judenburg: F. Senfowitz; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Will. Wiskner; Kainberg: J. S. Karincic; Klagenfurt: Carl Clementschitsch; Laibach: F. Lafnitz; Deutsch-Landsberg; Geiar. Müller, Apotheker; Leoben: Ferd. Gum, Apotheker; Lienz: Josef von Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Murau: Joh. Steyrer; Märzau: Joh. Danner, Apotheker; Neumarkt: Carl Maty, Apotheker; Oberzeiring: Vogelsanger; Pettau: Carl Girab, Apotheker; Pragerberg: Tribnc; Radkersburg: Caesar Andrieu, Apotheker; Rottenmann: Franz X. Julling, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Nizzoli, Apotheker; St. Leonhardt: Pufelstein; St. Veit: Julius Ripper; Stainz: Val. Timonisch, Apotheker; Straburg: J. V. Corton; Tarvis: Alois von Brean, Apotheker; Triest: Juc. Scravallo, Apotheker; Villach: Math. Fürst; Voitsberg: Gustav Vogel's Witwe; Warasdin: Dr. A. Falter; Windisch-Feistritz: Joh. Janas, Apotheker; Windisch-Gras: Jos. Kalligartisch, Apotheker; Wildon: J. Berner.

**Hunderttausende von Menschen**

verdanken ihr schönes, üppiges Haar der einzig und allein existirenden

**Haar- und Bartwuchs-Essenz,**

welche gleichzeitig die Schuppen spurlos vertilgt, sowie der dazu gehörigen echten feirischen Alpenräucher- oder Haferextract-Pomade aus der f. t. a. priv. Parfüm-Fabrik von

**Edmund Hawranek's Nachfolger,**

Wien, I., Teinfaltstrasse 17.

Das unübertreffliche Mittel ist unsere oft bewährte Haar- und Bartwuchs-Essenz, welche beim regelmäßigen Gebrauch und bei Anwendung der feir. Alpenräucher- oder Haferextract-Pomade, schon binnen sechs Monaten, selbst auf den kahlsten Stellen eine Haarfülle in der ursprünglichen Farbe erzeugt! Eine Anzahl junger Männer verdanken ihre schönen Vollbärte unserer Haar- und Bartwuchs-Essenz.

Beim bloßen Ausfallen der Haare wirkt dieselbe bereits binnen acht Tagen, bei Schuppenbildungen nach bloß dreimaligem Gebrauch. Das unschädlichste Haarfürdemittel (ohne jeden Bleigehalt) ist unsere Haar-Verjüngungsmilch, welche blonden, rothen, grauen, selbst schneeweißen Haaren einen tief-schwarzen Glanz verleiht. Dergleichen führen wir Haar-Verjüngungsmilch Nr. 2 am Lager, mittelst welcher alle Farben von Blond bis in's dunkelste Braun erzielt werden können. Beim Gebrauche dieser Milch empfiehlt sich ganz besonders



unsere echte, doppelt starke Haferextract-Pomade, auch (in Kosmetik) als Stangenpomade zu haben, sowie unser Haferextract-Öel, alles zur Förderung des Wachstums der Haare.

Unsere k. k. ausschl. pr. Haar- und Bartwuchs-Essenz

heilt in allen Fällen die tranke Haarwurzeln radikal und in kürzester Zeit, führt bis in's spätesten Alter einen überaus reichen Haarboden, wirkt höchst angenehm auf die Kopfhaut, verhärtet jeden glühenden oder rheumatischen Kopfschmerz und entfernt alle unreinigkeiten der Haut. Es ist aber Thatsache, daß Hunderte Personen, welche gänzlich bartlos oder kahlköpfig waren, schon nach einem bis drei Monaten, im Verhältnisse also nach unglaublich kurzer Zeit sich ein schönes üppiges Vollbärtes oder eines reichen vollen Haarbodens erfreuten. Die betreffenden zahlreichen Dankschreiben liegen auf.

Außer obigen Specialitäten führen wir für die P. T. Herrschaften die neuesten Specialartikel in Pomaden, Parfüms, Oelen etc. stets am Lager. Zur Sicherheit des Publicums befindet sich auf jedem Tiegel und Flacon als protocollirte Schutzmarke das Bildniß des Erfinders!

**Bestellungen beliebe man gefälligst zu richten**

an den Haupt-Depositeur Herrn

**Josef Weis,** Apotheker in Wien, I., Tuchlauben 7.

**Josef Fürst,** Apotheke „zum weissen Engel in Prag“, am Porschlä 1071—II,

sowie auch an jede solide Apotheke von Oesterreich-Ungarn oder directe an

**Edmund Hawranek's Nachfolger,**

Parfümeur und f. t. Privilegiums-Inhaber

in Wien, I., Teinfaltstrasse Nr. 17.

**Preis-Courant:**

1 großes Klaffen-Glasflacon doppelt starker Haar- und Bartwuchs-Essenz	fl. 5.—
1 kleines Flacon	fl. 2.50
1 Klaffen-Glasflacon echte feirischer Alpenräucher-Pomade	fl. 2.—
1 " " " " Haferextract-Pomade	fl. 3.—
1 " " " " Rosenpomade, roth	fl. 2.50
1 " " " " weis	fl. 2.50
1 Flacon echte Haarverjüngungsmilch, sammt echtem Rußöl, Lössen und Bürste	fl. 5.—
1 kleines Flacon echte Haarverjüngungsmilch	fl. 3.—
1 Flacon Haarverjüngungs-Haferextractöl	fl. 2.—
1 kleines Flacon echtes Haarverjüngungs-Haferextractöl	fl. 1.—
1 Haferextract (Cosmetique) Stangenpomade	fl. 1.—

Alle Sortungen der feinsten Parfüms, Pasten, Pulver, Tincturen und Essenzen, sowie Enthaarungsmittel sind stets am Lager.

Aufträge aus dem Auslande werden gegen Barzahlung, Aufträge aus der Provinz gegen Barzahlung oder Nachnahme prompt und schnellstens effectuirt.

**Emballage 30 kr. mehr.**